

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Westfalen in der älteren Nachwärmezeit ein Waldland war. Waldfreie Gebiete stellten die Hochmoore und Dealpinen Grasheiden (Steppenheiden) dar. In diesem Waldlande haben die Menschen der Jungsteinzeit, der Bronzezeit und der Germanenzeit ihre ersten Siedlungsflächen durch Rodung des Waldes geschaffen.

Fischadler im westfälischen Raum

K. S ö d i n g, Gelsenkirchen-Buer.

Über das Brutvorkommen des Fischadlers (*Pandion haliaëtus haliaëtus* L.) in Westfalen schreibt Reichling (1932): „Nur ausnahmsweise Brutvogel im Gebiete. So hat 1911 ein Paar auf einem alten Hühnerhabichthorst unweit des Schlosses Sythen bei Haltern gebrütet und auch seine Jungen großgezogen.“ Und weiter: „Vereinzelt scheint die Art im Gebiet zu übersommern.“

In den Jahren nach dem 1. Weltkriege hat sich Rektor John, Dortmund, eifrigst bemüht, den Fischadler als Brutvogel für das südwestliche Münsterland erneut nachzuweisen. Im Jahre 1930 teilte ihm Amtsgerichtsrat Bömke mit, daß der Fischadler 1928—1930 in der Nähe der Ahsener Teiche gebrütet und auch seine Jungen großgezogen hätte. Ergänzend dazu erfuhr ich dann durch Forstmeister Lincke, Haltern, daß der Adler auch 1931 bis einschließlich 1940 an der Gerne, die die oben genannten Fischteiche speist, in einer Fichte horstete. Wegen Nestplündererei seien aber keine Jungen hochgekommen. Im Herbst 1940 ist dann bei dem berüchtigten Novembersturm der Horstbaum und fast der gesamte Fichtenaltholzbestand an dieser Stelle gefallen. Damit hat sich wohl der Fischadler als Brutvogel aus diesem Gebiet zurückgezogen.

Als Durchzügler jedoch erscheinen Fischadler alljährlich im westfälischen Raum. Sie halten sich auf ihrem Zuge in den Frühjahrs- und Herbstmonaten häufig einige Tage an fischreichen Gewässern unserer Heimat auf und erlauben dann dem Naturfreund erlebnisreiche Beobachtungen. So sind mir über das Auftreten des Fischadlers während der Zugzeit Mitteilungen vom „Heiligen Meer“ bei Hopsten, vom Emscherbruch und von der Ems bei Münster zugegangen. Von den Fischteichen bei Ahsen und Hausdülmen kann ich aus eigenen Beobachtungen, die im Jahre 1949 besonders mannigfaltig waren, über den Fischadler berichten:

Am 10. 4. 1949 flog gegen 14 Uhr ein Fischadler aus westlicher Richtung den Havichhorstteich bei Hausdülmen an. Er rüttelte nur

ganz kurz, stieß herab, um nach wenigen Sekunden mit einem schweren Karpfen in den Fängen flach über den Teich hinweg in südlicher Richtung abzustreichen, wo er unseren Blicken bald entschwand. Um 17 Uhr wurde dann über dem Vogelvennteich ein Adler mit Beute in den Fängen gesichtet, der sich mit dieser in große Höhen hinaufschraubte, so daß wir ihn zuletzt auch mit unseren stark vergrößerten Gläsern nicht mehr wahrnehmen konnten. Kurz darauf tauchte ein weiterer Fischadler, von einem Mäusebussard begleitet, über dem Ostteil dieses Teiches auf. Nach einer Reihe weiterer Beobachtungen im Laufe des Monats April erschien dann der Durchzug endgültig beendet. Nach Fischmeister L ö h r sollen aber noch im Laufe der Monate Mai bis Juli in Ahsen vereinzelt Fischadler aufgetaucht sein, bis dann Mitte August wieder regelmäßig sich die auf dem Zuge ins Winterquartier (nach N i e t h a m m e r, Südasien, tropisches und südliches Afrika) befindlichen Adler einstellten.

Am 24. 8. 1949 beobachtete ich bei recht diesigem Wetter einen Fischadler eine Viertelstunde lang bei seinem Jagdflug über dem Bruchteich bei Hausdülmen. Während dieser Zeit rüttelte er nur einmal und setzte dreimal zum Stoßtauchen an. Die beiden ersten Male wies eine nicht durch den Adler verursachte stärkere Wellenbewegung über der überflogenen Stelle darauf hin, daß, wohl durch den Schatten des anfliegenden Adlers gewarnt, ein schwerer Laichkarpfen mit starkem Schwanzflossenschlag in die schützende Tiefe ging. Ich habe des öfteren beobachtet, daß der Fischadler diese starken Exemplare, die mit ihrer Rückenflosse den Wasserspiegel furchen, sichtlich mied. Erst beim dritten Stoß verschwand der Adler eine relativ lange Zeit unter Wasser, ehe er mit einem Karpfen von etwa 20 cm Länge wieder hochkam und niedrig über die Wasserfläche streichend in Richtung Weißes Venn, wo diese Vögel auf einer Krüppelbirke gerne kröpften, verschwand. Drei Tage später beobachtete ich dann im Gebiete des Teichgutes Ahsen einen Adler, der einen etwa halbpfündigen Karpfen schlug, den er nach dem Auffliegen in die Luft noch einmal fallen ließ, um ihn mit dem Kopf nach vorn, also in Flugrichtung in die Fänge zu bekommen.

Einen auffällig starken Fischadlerzug in der Gegend der Fischteiche bei Hausdülmen bemerkten G. Streibel und ich am 17. 9. 1949. — Bei unserer Ankunft gegen 10 Uhr am Vogelvennteich strich ein Exemplar mit Beute in den Fängen über uns hinweg. Zwei weitere Adler blockten auf Markierungspfählen der Fütterungsstellen für die Besatzfische. Ein vierter Vogel flog zum Strandbadteich und kam kurz darauf nach erfolgreicher Jagd wieder zurück. Ähnliche Bilder hatten wir im Verlaufe des Tages auch an den anderen Teichen. Damit durften wir wohl mit einem Dutzend durchziehender

Fischadler an diesem ereignisreichen Tage rechnen, die aber nach Angaben von Fischmeister Butz in den nächsten Tagen alle wieder verschwanden.

Den letzten Fischadler des Jahres 1949 sah ich dann am 15. Oktober mit Beute in den Fängen über dem Vogelvennteich in Richtung Weißes Venn streichen. Nach Butz hielt sich dieser Adler noch bis Anfang November in diesem Gebiet auf.

Während 1949 die ersten Fischadler am 30. März (nach Fischmeister Löhr) über dem Gelände des Teichgutes Ahsen erschienen, setzte 1950 der Frühjahrszug des Fischadlers augenscheinlich schon früher ein, da bereits am 15. März 1950 ein ziehender Adler von Löhr beobachtet wurde. Im April gelangen mir dann auch wieder einige eindrucksvolle Beobachtungen in Ahsen und Hausdülmen. Sogar am 10. Juni 1950 erschien am Havichhorstteich ein Fischadlerpaar. Das Weibchen trug einen Fisch in den Fängen und wurde von dem kleineren Männchen begleitet. Etwa 90 Minuten später erschien das gleiche Paar wieder und zeigte längere Zeit seine herrlichen Flugspiele, bis wir es aus den Augen verloren.

Da der Fischadler sich immer wieder an den künstlichen Fischteichen einstellt, blieb es bei der harten Gegnerschaft der Teichwirte gegen unsere Schutzbestrebungen leider nicht aus, daß Adlerabschüsse erfolgten. Es gelangten einige wenige Fälle zu meiner Kenntnis. Im April 1932 erlegte Graf Friedrich von Nesselrode-Reichenstein innerhalb des Hertener Parkes einen Fischadler. Am 26. 8. 1937 wurde an den Ahsener Teichen ein Exemplar geschossen. Dieser Fischadler mit dem Ring Nr. S 912 wurde nach einer Mitteilung von Prof. H. Rendahl vom Naturhistoriska Riksmuseum Stockholm am 20. 6. 1937 in Östra Ryd unweit Stockholm beringt. Ein weiterer Fischadler, der am 4. 9. 1941 auf dem gleichen Teichgut fiel, trug den Ring R 968. Nach einer mir am 22. 3. 1949 vom gleichen Institut gemachten Mitteilung wurde dieses Belegstück am 23. 6. 1941 in Närkeberg, 38 km südlich Öresbro, Provinz Närke, nestjung beringt. Am Nordrande der Recklinghäuser Haard wurde am 16. 9. 1949 ein Exemplar erlegt, das nach Angaben des Präparators eine Länge von 60 cm, eine Flügelspannweite von 1,62 m und ein Gewicht von 1700 g besaß.

Ich bin mir bewußt, daß der Mangel an Jagdwaffen den Fischadler in den letzten Jahren weitgehend vor Beschuß schützte. Als Durchzugsgebiet skandinavischer Adler wird unsere engere Heimat immer wieder berührt. Es wäre vom Standpunkt des Heimat- und Naturschutzes tief bedauerlich, wenn dieser herrliche Schmuck unserer heimatlichen Landschaft mit der wieder einsetzenden Jagdfreiheit für den deutschen Jäger aufs neue stärker bedroht würde. Immer wieder

getätigte Beobachtungen ergaben, daß das Schlagen eines Beutefisches für den Fischadler oft mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, so daß mancher Jagdflug ergebnislos verläuft. Auch wird der wirtschaftliche Schaden, bewußt oder unbewußt, aus bestimmten Gründen oft erheblich überschätzt, wie stark aufgebauschte Berichte in den Tageszeitungen unschwer erkennen ließen. Es dürfte aber sicher sein, daß der Fischadler recht häufig abgängige Fische schlägt, die sich naturgemäß viel an der Wasseroberfläche halten und damit leichte Beute darstellen. Damit kann aber auch der Fischadler als Ausmerzer kranker, seuchenverdächtiger Fische einen sicherlich beachtenswerten Beitrag im Sinne einer naturgemäßen Auslese leisten.

Literatur:

- Niethammer, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. II. Leipzig, 1937.
Reichling, H.: Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes. Abhdlg. aus dem Westf. Prov.-Museum f. Naturkunde. 3. Jhrg. 1932.

Der Kletternde Lerchensporn in Westfalen

F. R u n g e , Münster.

Es gehört zu den interessantesten Aufgaben der pflanzengeographischen Forschung, die Vorkommen einer Pflanze festzustellen, die in einem Gebiet die Grenze ihrer Gesamtverbreitung erreicht. In Westfalen zählt man eine ganze Anzahl Arten zu dieser Gruppe, darunter den Kletternden oder Rankenden Lerchensporn, *Corydalis claviculata* D. C. (Abb. 10). Diese ziemlich unscheinbare Pflanze zählt zu den atlantischen Elementen. Ihre Vorkommen beschränken sich fast ganz auf das ozeanisch beeinflusste Gebiet. Den Kletternden Lerchensporn findet man daher innerhalb Europas nur im Westen, nämlich in Portugal und Asturien, im westlichen Frankreich, in Belgien, Holland, Nordwestdeutschland, Dänemark, im südwestlichen Norwegen und auf den britischen Inseln (Hegi 1919).

Im nordwestlichen Niedersachsen, zumal in der Bremer Gegend, ist die Pflanze ziemlich zahlreich vertreten. Im Rheinland hat man sie wohl noch nicht beobachtet (Wirtgen 1857, Bach 1899, Hoepfner und Preuß 1926), und in Westfalen kommt sie nur im nordwestlichen Teil (s. Karte) vor.

Bisher stellte man in Westfalen m. W. nur 5 Standorte des Kletternden Lerchensporns fest:

1. Nach Hoepfner und Preuß' Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes (1926) und Beckhaus' Flora von Westfalen (1893) wurde die Pflanze bei Bocholt gefunden. Diese Ortsangabe findet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Söding Klemens

Artikel/Article: [Fischadler im westfälischen Raum 132-135](#)